

STELLA MARIS – Konzertausschreibung

Das blaue Oratorium für Sopran, Sprechstimme, Kammerchor, Violoncello, Blockflöte, Orgel,
WasserKlangProjektion und Lichtkunst von Helge Burggrabe



Konzept

Stella Maris ist ein Marienoratorium, das aus Anlass der 1000-Jahr-Feierlichkeiten in Chartres von Helge Burggrabe komponiert und am 8. September 2006 als europäisches Kulturprojekt unter der Schirmherrschaft der Botschafter von Frankreich und Deutschland in der dortigen Kathedrale uraufgeführt wurde. Libretto und Musik stellen einen Brückenschlag dar von Alt und Neu, von Überliefertem und neu Entwickeltem. Im Mittelpunkt stehen die Frauenfiguren Maria und Sophia, erzählt wird die Handlung von einer Sopranistin, einer Sprecherin, Instrumentalsolisten und Chören. Durch die Einbeziehung von Architektur, Musik, Sprache und den Dialog von Klang und Wasser entsteht eine Synästhesie, die das Publikum auf allen Ebenen der Wahrnehmung anspricht.

Zu Beginn des Werkes tritt Sophia auf, von der die Bibel berichtet, dass sie bereits vor Erschaffung der Welt an der Seite Gottes weilte. Die Sängerin (Sopran) trägt eine blaue Scheibe aus Chartremer Glas und stellt sich als personifizierte Weisheit vor. Es folgen Vertonungen von Ausschnitten der Genesis, die vom Urmeer und der Erschaffung des Lichts handeln, bevor Maria (Rezitation) zum ersten Mal erscheint. Maria spricht stellvertretend für eine Frau aus der heutigen Zeit Monologe im Stil von Tagebucheinträgen. Auf einer zweiten, universellen Erzählebene werden Texte aus dem „Marienleben“ von Rainer Maria Rilke in Form von Soloarien (Sopran) vorgetragen. Zusammen mit den Chorstücken „Je suis le silence I-III“ bieten sie Raum für weiterführende Reflexionen. Weiterhin zitiert das Libretto aus dem biblischen Gesang der Maria „Magnificat“ und greift einen Marienbenedictus des Chartremer Gelehrten Fulbert (um 1.000 n. Chr.) auf.

Das Werk endet im Finalstück mit den Worten der Schriftstellerin und Nonne Silja Walter: „Sie wird aus den verwitterten Fresken ausbrechen. (...) Brich die Wand von innen her auf, sprich offen zu uns, Maria“.

Wie die Handlung lebt auch die Musik von der Polarität zwischen Alt und Neu, indem sie gregorianische Elemente mit einer neueren Musiksprache verbindet. Das von Solisten und Chor gesungene Wort wird instrumental durch die solistischen Melodielinien von Cello und Blockflöte einerseits und die Klangfülle der Orgel andererseits weitergeführt. In dem Marienbegriff Stella Maris klingen zwei zentrale Elemente an: Licht und Wasser. Daher unterstützt ein Lichtkonzept die Handlung des Oratoriums und schafft außerdem neue Raumerlebnisse durch dezent eingesetztes Architekturlicht. Der Wasser-Aspekt wird realisiert von dem Künstler Alexander Lauterwasser, der mit seinen Bildern den Dialog von Klang und Wasser sichtbar macht. Bei der von ihm entwickelten WasserKlang-Projektion wird ein mit destilliertem Wasser gefülltes Gefäß von unten her mittels eines speziellen Schallwandlers durch die Klänge der Musik zum Schwingen gebracht. Über Lichtreflexionen werden die Verteilungen und Wanderungen der Wellenbewegungen sichtbar gemacht, gefilmt und auf eine Leinwand projiziert.

Bei Interesse an einer Aufführung wenden Sie sich bitte an das Kulturbüro.

Kulturbüro Burggrabe | Almut Jöde

Konzertmanagement | Pressekontakt | Seminar- und Reiseorganisation | Versand von CD/DVD/Buch
Zum Dieker Ort 17a | D-28870 Fischerhude | Tel: +49 (0) 4293 – 3275062
Mail: kontakt@burggrabe.de | Website: www.burggrabe.de